

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen S. Klaus, Eisenstraße 17.
S. Kling, Papierstraße, Reichsbrücken 10.
W. Dannenberg, Geißstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sachkundig besigelter Jahrgang.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Sgr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags später werden Tags über erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 161.

Mittwoch, den 14. Juli

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Juli. Heute am gedächtnisreichen dreizehnten Juli, werden Kaiser Wilhelm und König Ludwig von Bayern einander zu herzlichem Begrüßung die Hände reichen und es erhebt sich damit die Erinnerung an jene großen Julitage des Jahres 1870, als der vier Jahre zuvor sich zu Schutz und Trutz geschlossene Bund beider Fürsten sich in ersten Stunden bewährte. Die Kunde von König Ludwig's schneller patriotischer Entscheidung zude in jenen Tagen wie ein Blitzstrahl durch alle Gemüther; sie gab dem Norden wie dem Süden die seelische Gewähr, daß die gegen Preußen gerichtete Herausforderung, welche auf die Trennung der deutschen Stämme berechnet war, von Deutschland aufgenommen und die Einheit des nationalen Interesses damit unüberleglich dazwischen werden würde. Aber die großartige freudige Bewegung der Bevölkerung an dem unvergeßlichen Abend der Rückkehr unseres Königs aus Genu mit durchdringt hat, wer sich der hochgehenden vaterländischen Begeisterung, die den heimkehrenden König empfangen, des mächtigen Ausdrucks der männlichen Entschlossenheit eines ganz-n Volkes erinnert, wird auch den Eindruck nicht vergessen haben, den die Kunde: Bayern geht mit uns! unter den Tausenden und aber Tausenden hervorbrachte, die in den Abendstunden jenes jungheligen Juli ihres Königs harrten, um aus freiem Antriebe, ohne jegliche Aufforderung, ihm persönlich die Versicherung der höchsten Opferbereitschaft, der unbedingtesten Hingebungs, der bereitwilligsten Pflichterfüllung darzubringen.

Wohl war es anders nicht erwartet worden, Niemand hatte hier auch nur den leisesten Zweifel, daß die Integrität des vaterländischen Bodens, daß die Heiligkeit der geschlossenen Verträge, die Bürgschaft fürstlichen Wortes, hoch über verwerflichen Parteibestrebungen stehen würden. Und wenn dennoch die Kunde: Bayern geht mit uns! mit freudiger Begeisterung, mit aufrichtiger und dankbarer Zustimmung für König Ludwig aufgenommen wurde, so geschah es, weil Jedermann im Vergeß der kommenden Tage damit den Ring geschlossen, das langgesuchte nationale Band zwischen dem Norden und Süden geknüpft, die deutsche Einheit in den für unser Volk überhaupt möglichen Formen vollendet sah.

An ungetrübter Erinnerung an die freudigen Einbrüche jener Tage dürfen wir auch die diesjährige Begegnung unseres Kaisers mit König Ludwig als einen Beweis der unveränderlichen Fortdauer der herzlichsten und vertrauensvollen Beziehungen zwischen den beiden ersten Fürsten des Reiches betrachten, Beziehungen, welche in jenen großen Tagen nicht erst geknüpft, sondern neu befestigt wurden und in den vielen gemeinsamen Ehren und Siegen von Weisungen bis zur Vore ihre wehrlose Befestigung fanden.

Tödlische Liebe.

Novelle von Eduard Hefermann.

13) Der Leutnant erstarrt seinen Helm und trat an's Fenster. Draußen wieherte mählig die Stute des Reiters. „Die Stutze tu", sagte er, während er sich Franzose wieder rärgerte. „Leben Sie wohl!" Mit einem wilden Aufschrei fuhr Franzose in die Höhe; sie warf sich an die Brust des Offiziers und preßte ihr schönes, schamendes Gesicht heilig gegen seine Schulter.

„Sie gehen so nicht von mir," rief sie mit erklickter Stimme aus, „wollen Sie mich die Sünden meiner Väter büßen lassen, — mich, die ich Sie liebe! — liebe, mehr als Alles, Alles, was die weite Erde umfaßt!" Der Leutnant bewachte heroisch seine Fassung, aber sein Herz brach unter dem Jammer dieser sprechlichen Stunde.

„Wollen Sie nicht die Gemahlin Ihres Bruders werden?" sagte er läßl, „wahrhaftig, es wäre ein interessanter Abschluß dieser Tragödie!" Er riß sich von ihr los und schritt der Thür zu. „Adieu! Gott sei Ihnen und mir gnädig!"

Franzose strich verzweiflungsvoll beide Arme gegen ihn aus. „Sie töden mich!" rief sie, wie wahnwitzig, „was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mich so mißhandeln! — Ich habe Sie ja nur geliebt!"

Der Leutnant wandte sich — die Thürung schien ihn übermommen zu wollen. Da trat Herr de Larsonnier mit all'n Zeichen des Schreckens in's Zimmer. Ohne den Offizier, ohne die furchtbare Erregung seiner Niäge zu beachten, rief er: „Mein Gott, Franzose, wels' neues Unglück! Herr Dubin — dein Verlobter — ist nicht mehr — man hat ihn im Zimmer des Herrn de Larsonnier ermorbt gefunden!" Die so furchtbar gequälte Dame sah den Unglücksboten einen Augenblick starr an, dann brach sie lautlos zusammen.

Und als wiederum durch König Ludwig's Initiative aus der Waffenbrüderschaft die Reichsgemeinschaft hervorging, als der Norden und Süden nicht nur für kriegerische Zwecke geeinigt und verbunden blieben, sondern auch für die gemeinsame Arbeit und die gemeinsamen Interessen des Friedens ein festes Band als den losen Organismus des Zollvereins schufen, hat Bayern den ihm zulebenden Platz im Reiche ungeachtet der vielen und großen Schwierigkeiten, welche die inneren Parteiverhältnisse des bairischen Landes bieten, mit treuer Arbeit in Ehren ausgefüllt und wird nach dem Willen seines Königs diesen Platz auch bei dem weiteren Ausbau unserer nationalen Verhältnisse und Einrichtungen behaupten.

Die so schmerzreich geborene Einheit des Reiches wird heute nur noch von Denen angefeindet, welche vor fünf Jahren nicht Anstand nahmen, Vertrag und Bürgenwort im Sinne der Untreue anzulegen und die jetzt mit allen Mitteln gegen die Festigung des neuen Organismus ankämpfen. Die Begegnung der beiden Fürsten, — eine Begegnung, welche nicht nur das Gedächtniß der großen Julitage von 1870, sondern leider auch der Schatten des vor einem Jahre zu Kissingen begangenen Frevels umschwebt, als ein ernstes Zeichen, welche Früchte der Fanatismus bereits zu zeitigen gemüßt hat, — wird jene Partei daran mahnen, daß ihre Demüthigungen ausrichtlos und vergeblich ist; daß ihr Haß und ihre Agitationen wohl Verbrechen hervorgerufen, die große Schöpfung nicht zu erschüttern vermögen, welche Deutschlands Fürsten und Völker gemeinsam aufgerichtet haben und welche sie, als die Bürgschaft ihrer werthvollsten Interessen, gegen jeden Feind zu behaupten entschlossen sind. (Nordd. Allg. Ztg.)

Unter der Ueberschrift: „Oesterreich, Frankreich und Preußen" wird der „Times" von ihrem Wiener Korrespondenten geschrieben: „Die Entschlüsse Ihres Berliner Korrespondenten über die Epizyzen eines gegen Rußland gerichteten Einernemens zwischen dem Kaiser Napoleon und Oesterreich im Jahre 1868 haben hier nicht wenig Erstaunen verursacht. Mit so vielem Unternehmungsgeiste und Muth Graf Dönhof, der damals an der Spitze des auswärtigen Amtes stand, auch creditet werden mag, so findet die Annahme, daß er auf einen Machkrieg gegen Preußen sann und zu gleicher Zeit einen Angriff Rußlands plante, hier wenig Gläubige. Das derzeitige Projekt einer Reise des Kaisers nach Galizien entstand gänzlich aus Rücksichten der inneren Politik. Die Opposition der nicht Deutschen Elemente gegen die Verfassung und den Reichsrath war damals am stärksten und es schien ganz zweifelhaft zu sein, ob es den Czechen, Polen, Slaconiern und Rumänern in der Bukowina im Verein mit den Ultramontanen und Fanaliten nicht gelingen würde, die Verfas-

sung unmöglich und ihr Programm, Oesterreich in einen föderalen Staat zu verwandeln, auszuführen. Es entstand also die Idee, die Polen Galizien durch Gewährung von Zugeständnissen, deren Vorwurf die kaiserliche Reise sein sollte, zu versöhnen. Demohi jede Absicht, dadurch eine Demonstration gegen Rußland zu machen, fern lag, bildete die von Rußland auf die Anstiftung dinstenfeindiger Freunde bestandene Unbeglücktheit einen der Gründe, warum das Projekt der Reise nach Galizien fallen gelassen wurde. Der andere war die Opposition des Ministerraths von Kautzky, und der Deutschen Majorität des Reichsraths, denen Zugeständnisse an irgend eine Nationalität auf Kosten der notwendigen Einheit Oesterreichs in hohem Grade mißfielen. Das Unbeglückte Rußlands über die Kaiserreise nach Galizien wie über irgend welche Zugeständnisse, die diesem Lande gemacht werden dürften, war unweifelhaft groß, und man wird sich erinnern, daß Rußland damals sogar eine Note an England über den Gegenstand richtete. Glücklicherweise weiß man der Spur besser als irgend jemand Anders, wie unbeglückelt sein Krawohn damals war, und es ist nicht Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß er so bald wieder einen ähnlichen Krawohn über sein Reich auf Seiten seines Freundes, des Kaisers Franz Josef, begehen wird. Es ist hier ein Gegenstand des Bedauerns, daß die intime Freundschaft, die zwischen den Herrschern Oesterreichs und Rußlands entstanden ist, in Berlin mißfällt, aber dies dürfte das Verhältniß selber um so weniger afficiren, als gute Gründe für die Annahme vorhanden sind, daß diejenigen, welche die Geschäfte Deutschlands wirklich leiten, nicht im mindesten jene unbeglückte Anhänglichkeit theilen, die sich bei solchen Gelegenheiten, wie die jüngste Zusammenkunft des Russischen und Oesterreichischen Souveräns in Schemen, oder die Zusammenkunft der Herrscher Oesterreichs und Italiens in Venedig, über gewisse Kreise in Berlin zu verbreiten scheint. — Daß die Freundschaft zwischen Rußland und Oesterreich mißfallen sollte, ist eine Behauptung des Wiener Korrespondenten der „Times", welche keinen anderen Zweck verfolgt, als Mißtrauen zwischen den drei Großmächten zu säen. Das bloße Gerücht aber, daß der Freundschaftsbund der drei Kaiserreiche sich lockere, wird zur Erreichung dieses Zwecks doch wohl nicht ausreichend sein.

— Unser Kronprinz ist gestern, Sonntag Abend, wieder im besten Wohlsein auf der Witzspargation eingetroffen. Die Reise hierher bot der Beobachtung aller Dingen mit Rücksicht auf den glücklich überstandenen Eisenbahnunfall Gelegenheit, ihre Sympathien um Freunde in der offenkundigsten Weise auszudrücken. Fast auf allen Stationen, welche der Zug berührte, hatte sich eine zahlreichere Bevölkerung eingefunden, die den Kronprinzen freudig begrüßte,

„Ihr Verlobter?" rief Gramm aus, während ein dicker Schatten sein Gesicht überzog. „Ah! — sie ist eine echte St. Remy."

Und er schritt zur Thür hinaus. Eine halbe Stunde später raffte die Escadron unter den Fenstern des Herrn de Larsonnier ab, aber sein Blick aus des Offiziers Auge mehr alt hinauf zu den glänzenden Scheiben, hinter denen ein dieisches Weib todesmatt den vorbereiteten Kriegen nachschaute.

XI. Eine kleine Reitereschar sprengte auf der Straße, die von Südboden nach Helbe führte, dahin. Es mochten vier oder fünf Offiziere sein, ein Wachmeister und eine Abtheilung Dragoner. Es galt einen Reconnoissanceritt, den der Chef jenes Regiments, bei welchem Leutnant Gramm stand, zu unternehmen hatte, um sich von Stärke und Stellung der ihm gegenüberstehenden leichten Reiter der bis an's Meer gedrückten Armee der Normandie zu unterrichten. Es war ein gefährlicher Ritt und Leutnant Gramm hatte drinnend bei seinem Vorgefetzten darum angehalten, sich dem Zuge anschließen zu dürfen.

Manter trabte die kleine Cavalcade dahin. Auf allen Gesichtern erglänzte diejenige Erregung, welche jeden Krieger vor irgend einem entscheidenden Moment erfasst; nur Gramm's Auge trübte wider und apathisch über die weite, von Bergen und Wäldern begrenzte Ebene, durch welche die Reiter dahinselten.

„Alle Wetter!" rief der Reitermeister aus, „was haben Sie nur, Gramm — Sie sehen so bleich, so bekümmert aus! Ist Ihnen der Abschied von Rouen so schwer geworden? — ja, ja, viele Franzosen haben vertauselt lebhaft Augen, — geben Sie mir doch ein wenig Feuer." Gramm richtete seinem Vorgefetzten schweigend die Cigarette.

„Ach hätte Sie lieber im Cantonnement lassen sollen," fuhr der Reitermeister fort, die Cigarette zurückgehend — „alle Wetter, ich glaube, es gilt sich heute zusammen zu nehmen!" „Mein ganzes physisches Leben ist heute zusammenge-

drängt in meiner Faust," verlegte Gramm düster, „wenn wir etwa von feindlicher Uebermacht sollten angegriffen werden, bede ich ganz allein den Rückzug."

Ein Hüthenstich rollte über die Ebene. „Achtung!" rief der Reitermeister, sich im Sattel wendend aus. „Die Wäld' fahre drüben kommt mir nicht eben überflüssig unbedeutend vor, — wir reiten hier wie auf einem Präseitenteller. — Leutnant Gramm, nehmen Sie sechs Mann und besetzen Sie sich einmal die Spalte Halber jenes Häuschens dort unter den drei Pappeln. Leutnant von Berlin! Sie wollen sich anschließen. Aber halten Sie die Augen offen, meine Herren!"

Das kleine Commando trennte sich von den Uebrigen und ging links ab, während der Reitermeister dem Walde entgegenprengte, welcher weßlich die Ebene begrenzte. Ein breiter, gebogener Weg schien durch die Förmung zu führen, die Spitze eines Kirchthurms erhob sich über den entlauchten Baumkronen.

Der Reitermeister hatte mehrfach den Blick zu der Abtheilung gewandt, die Gramm führte: er hatte Einen der Leute des Commandos absteigen sehen, w'hscheinlich um das Innere des Hauses zu unteruchen; — jetzt richtete er sein Auge wieder auf jenen breiten Waldweg und schickte sich an, vorsichtig in denselben einzureiten, als plötzlich der Knall mehrerer Schüsse ihn veranlaßte, sein Pferd anzuhalten und nach dem einsam stehenden Hause unter den Pappeln hinüberzusehen.

In der kleinen Reitereschar herrschte eine stürmische Bewegung, eine Rauchwolke zog über der Gruppe dahin. Auch mehrere der Dragoner waren abgestiegen und suchten den Eingang zu dem Hause zu forciren, aus dem wechsellos auf die Reiter gesauert worden war.

„Kommen wir unserm Gramm zu Hülf!" rief der Reitermeister den Offizieren zu, „die Hütte da drüben scheint besetzt." Aber während er sich wandte, um seinen Entschluß auszuführen, fielen in seiner nächsten Nähe schnell hintereinander vier Schüsse und er ver der Dragoner sank mit einem Schrei verunndet aus dem Sattel. (Schluß folgt.)

Auf den größeren Bahnhöfen waren die Vertreter der Behörden zur Begrüßung erschienen. Auf der Witzplatzstation, wo der Zug 8 1/2 Uhr Abends eintraf, hatte sich fast das gesamte Offizier Corps des 1. Gardebrigaments z. F. eingefunden, um seine Glückwünsche über die Rettung aus Lebensgefahr darzubringen. Der Kronprinz dankte in seiner leutseligen Weise und ludte den Befehl des Unglücks übergehend als wenig gefährlich darzustellen. Gegen 9 Uhr traf der Prinz mit seiner Gemahlin und Kindern im neuen Palais ein.

— Die Reichstags-Kommission zur Vorbereitung der Entwürfe eines Gerichtsverfassungsgesetzes, einer Strafprozeß-Ordnung und einer Civilprozeß-Ordnung nebst Einführungsregeln hat sich in ihrer Sitzung vom 10. Juli auf 7 Wochen vertagt. Den Rest der Strafprozeß-Ordnung genehmigt dieselbe im Laufe des Septembers durchzubekommen.

— Die Eröffnung der nächsten Reichstags-Session soll, wie man zur Zeit annimmt, Anfang der zweiten Hälfte des Oktober erfolgen.

— Der Kultusminister hat in Bezug auf die Pensionsberechtigung der in den unmittelbaren Staatsdienst zu berufenden Lehrer hinsichtlich der Zeit ihres Dienstes an Privatanstalten in einem Spezialgesetz dahin entschieden, daß nach §. 19 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 die Anrechnung einer Zeit des Schuldienstes bei der Pensionierung unmittelbarer Staatsbeamten mit königlicher Genehmigung zwar zulässig ist, daß die gebotene gesetzliche Vorschrift jedoch die Beschäftigung in einem dienstlichen Verhältnisse, der Regel nach in einem öffentlichen Amte, voraussetzt. Soll daher außerhalb dieses letzteren Falles die Bewilligung der fraglichen Begünstigung nachgesucht werden, so bedarf es dazu des Nachweises, daß wenigstens materiell die Beschäftigung an einer Privatanstalt eine in allen wesentlichen Beziehungen der Funktion in solchem öffentlichen Amte gleichartig gewesen, die Anstalt selbst mit in der Hauptsache nach analog den Staats- und Kommunal-Anstalten, welche die nämlichen Zwecke verfolgen, organisiert ist, und daß insbesondere auch die betreffenden Lehrer ihre volle Zeit und Thätigkeit dem Dienste an dem Institut gewidmet haben.

— Wie der „Tribüne“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, hat sich in Trieur bei Anwesenheit des Kultusministers Dr. Falk Folgendes zugetragen. Während die Herren des Besichtigungs mit den Vorbereitungen zum Banquet im großen Kasinoale beschäftigt waren, begabten zwei Offiziere vom 69. Infanterieregiment dem in der Nähe von Trieur wohnenden Baron v. S. und richteten die Frage an ihn, ob er sich an dem Besessenen theilnehmen werde. Die kurze, aber hinhängende Antwort des Herrn Barons war: „Ein katbolischer Edelmann kann mit einem solchen R. . . nicht zur Tafel sitzen.“ Welch ein Einbruch diese „noble“ Redensart auf den geliebten Theil der Bürgerschaft, welche dem Herrn Kultusminister das Festessen veranstaltet, gemacht hat, kann man sich leicht vorstellen, wenn man erwägt, daß der betreffende Herr Baron kaiserlicher Kammerherr, gewähltes Mitglied des Herrenhauses und jüngst von Seiner Majestät dekorirt worden ist. Da das Offiziercorps der dort garnisontirten Regimenter noch fernerhin mit einem solchen Edelmann, der S. Majestät höchsten Staatsbeamten — wenn auch privatim — beschimpft, verkehren darf oder wird, darauf ist die ganze Bevölkerung sehr gespannt. Wie verlaute, haben die betreffenden Kommandeure ihren Offiziercorps bereits die nöthigen Befehle gegeben.

Augsburg, 12. Juli. Das hiesige liberale Wahlkolleg hat einen Aufschub erlassen, in welchem die wahlberechtigten Einwohner Augsburgs dringend aufgefordert werden, am 15. Juli dahin zu werten, daß am 24. Juli die bisherigen Vertreter, Dr. Wolf und Bürgermeister Fischer, als Abgeordnete der Stadt Augsburg in den bayerischen Landtag entsendet werden.

Konstanz, 12. Juli. Dem Kaiser wurde gestern Abend auf der Waimau von dem Offiziercorps der hiesigen Garnison eine Serenade dargebracht. Heute Vormittag 10 Uhr besichtigte Se. Majestät mit der Großherzogin und dem Erbprinz von den Königlich-saarländ. Um 11 1/2 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach der Waimau.

London, 12. Juli. Der Kronprinz Humbert von Italien ist heute hierher eingetroffen. — Die „Times“ bespricht die neue Expedition nach Ostafrika und hebt hervor, daß es eine weit sicherere und der englischen Regierung würdiger Politik sei, die Fortschritte, welche Ostafrika in Centralafrika mache, als unvermeidlich zu betrachten. Es sei im Uebrigen die Aufgabe Ostafrikas, das Eisenbahnsystem in den nordwestlichen Distrikten Indiens zu vervollständigen, die Grenze zu besfestigen und die Beziehungen zu Afghanistan zu verbessern. Keinesfalls müsse man bereit sein, dem weiteren Vorbringen Rußlands mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Sivratz, 11. Juli. Nach aus Tanger hier eingetroffenen Nachrichten hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Marokko die dortigen Vertreter der auswärtigen Mächte zusammenberufen und denselben die Vor schläge des Sultans bezugs Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Tanger und Europa mitgetheilt. — Ferner beschließt der Sultan, eine größere Anzahl junger Eingeborener zum Zwecke ihrer Ausbildung nach Europa zu senden.

Aus Halle und Umgebung.
Halle, den 13. Juli.

— Gestern hielt Herr Stadtrat Schildenhagen in der „Litteraria“ einen nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Vortrag über einen mit kostbarer Email- Arbeit versehenen goldenen Altardeckel der St. Ulrichs-Gemeinde, das herrliche Kunstwerk eines Halleners aus dem fünfzehnten Jahrhundert, Karl Rittel. Durch die Güte

des Herrn Stadtrat Schildenhagen sind wir in den Stand gesetzt worden, den namentlich für unsere Stadt bedeutsamen Vortrag demnächst vollständig wiederzugeben zu können.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldung vom 12. Juli.

Eheschließungen: Der Schriftfeger R. B. Mendel, (Spitze 22) und A. B. Paape, (Magdeburgerstraße 5). — Der Schlosser F. C. E. Heiland und E. L. W. Weber, (an der Palle 3).

Geboren: Dem Feldebel A. D. G. Pröhl ein S., (Freundenplan 2). — Dem Kaufmann G. Ch. A. Peter ein S., (Rannschiffstraße 21). — Dem Kohlenhändler M. Jeschmar ein S., (Weißstraße 24). — Ein unehel. S. und eine unehel. T. (Entbind.-Anstalt).

Gestorben: Der Brauer Hans Joachim Schulz, 52 J. 3 M. 11 T., Dykerstraße, (Stadtfontanhaus). — Des Bahnwärters W. Hansa Ehefrau Minna geb. Kothke, 34 J. 5 M. 18 T., Antkenstein, (L. Sandberg 3). — Des Holzlegers F. Otto S. Wilsch, 11 J. 3 M. 10 T. 7 T., Dykerstraße, (Feldstraße 6). — Der Scheime Medizinal-Rath und Professor Dr. Albert Richard Ernst Blasius, 72 J. 7 M. 21 T., Bergelien, (gr. Ulrichsstraße 35). — Der Rentier Karl Tornow, 53 J. 2 M. 28 T., Mühlbergstraße, (Krausthorstraße 20). — Die Witwe Christiane Emilie Bertha Köppel geb. Wipfer, 45 J. 5 M. 1 T., Lungenblutweg, (gr. Ulrichsstraße 20). — Des Eisenrehers D. S. Aman T. Marie Helene, 8 M. 1 T., Wrethburgfall, (Eisenstraße 5). — Des Schmieds F. A. Teschner S. Franz Friedrich Carl, 4 M. 8 T., Lungenentzündung, (hinter dem Park 2). — Des Schupharnmeisters W. Walther L. Johanne Marie Anna, 11 M. 7 T., Wrethburgfall, (gr. Schlamm 2). — Des Nagelschmieds R. Herbst E. Karl Martin Eugen Rudolph, 10 M. 14 T., Lungenentzündung, (Schulgasse 1 a).

Vermischtes.

— In Wiesbaden fand am 9. Juli ein so starkes Gewitter statt, daß der Kurpalastrasse aus seinen Felsen trat und das Wasser in den weißen Saal drang. In dem unteren Theile der Stadt stand dasselbe mehrere Fuß hoch. Der um 3 Uhr 18 Minuten von Halle abgegangene Zug der Taunusbahn fuhr, in der Nähe von Wiesbaden angekommen, wieder nach der Kurze zurück, da das Wasser bis an das Trittbrett reichte, und traf, nachdem die Bahnstrecke vorher zur Probe mit einem Güterzuge besahren war, erst lange nach 4 Uhr in Wiesbaden ein. In der Stadt sind viele Fenster-scheiben eingeschlagen worden, vornehmlich an dem Kreisgerichtsgebäude und an dem Glasdach der Veranda hinter dem Kurpalastr. Das Unwetter hatte einen großen Umfang. Auch in Hochheim fielen so große Hagelkörner, daß die Einwohner genöthigt waren, zum Schutze ihrer Fenster die Läden zu schließen.

— In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. ist über die Stadt Gen f ein Orkan losgebrochen, wie sich, so verständig das „Journal de Genéve“ kein lebender Genfer eines solchen erinnern kann. Nachdem sich schon am Nachmittag auf den Kaminen der Häuser unheimliche schwarze Wolken mit gelb leuchtenden Flanken gelagert hatten, stieg das Wetter endlich nach 10 Uhr über die Stadt heran. Von halb 11 bis halb 12 Uhr folgte die Wüth auf Wüth mit solcher Schnelligkeit, daß man sich von einem Feuermeer umgeben glaubte, bis endlich um Mitternacht der Orkan in seiner ganzen Wuth lehrte. Eine Kamme von Hagelsteinen, groß wie Hühnerer, bis 300 Gramm schwer, ohne jede Spur von Regen, stürzte sich, getagt von einem Südwestwind, in furchtblichem Anprall auf die Dächer, Mauern und Fenster der Stadt, alles zertrümmend was zu zertrümmern war. Dächer, Kamine, Hunderttausende von Fenstern sind eingestürzt und eingeschlagen; selbst in das Innere der Häuser drang die Furchung. In der Draekerei des „Journal de Genéve“ wurden die Pressen im Augenblick, als das Blatt gedruckt werden sollte, von den Trümmern der Oberflächer bedekt, deren Hinwegräumen bis zum Morgen dauerte, und im Museum Walrath eine Anzahl werthvoller Gemälde — so „David's Triumph“ von Dominiquin und die „Handes“ von Solame — arg beschädigt. Aber damit ist es leider nicht genug; in einem Umkreis von 10 bis 12 Kilometern von Gen f ist in den Weinbergen, in den Gärten und auf den Feldern die Hoffnung des ganzen Jahres zerstört. Alles liegt da wie von der Hand eines Riesen mit mächtiger Heißel zerföhren. Selbst Menschenleben hat der Orkan zum Opfer geföhrt: in dem Wiler Ghenove wurde eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, unter den Trümmern ihres Hauses begraben, und bei Welenaz hat der Hagel einen Mann auf offenem Felde getödtet. Wie mächtig der Orkan gewesen, beweisen hundertejährige Astkämme, welche abgebrochen an ihren Wurzeln, hier und da über den Wegen liegen. Auf den Promenaden Genfs standen Baum und Busch, die am Tag vorher in frischem Grün glänzten, gestern morgen entlaubt. Untermischt von unzähligen Zeichnungen kleiner Vögel bedeckten ihre Wätter den Boden der Wege und Gänge: es war ein trauriger Anblick. Nach den Erkundigungen des „Journal de Genéve“ hat das Hagelwetter 1/5 des Kantons Genf durchlaufen, in der Nähe der Stadt hat es aber am frühesten gewüthet. Auch in Bern war in der gleichen Nacht ein starkes Gewitter.

— Als Beweis, daß man von gewisser Seite kein Mittel scheid, um das Volk zu betödeln, sowie denselben die Wundertätigkeit der Heiligen recht haßgreisig vor Augen zu führen, erzählt man den „Dr. Nachr.“ von Baugen ein recht nettes und interessantes Geschicklein. Es begab sich vor nun längerer Zeit, daß ein katbolischer Landpfarrer aus der Gegend von Kumburg bei einem Bauer in seiner Nähe wegen eines Geschirres anfragen ließ,

um mit diesem nach Philippsdorf zu fahren. Wagen und Pferd, gelenkt von einem protestantischen Knecht, erschien zur gewöhnlichen Zeit bei unserem Herrn Pfarrer und brachte ihn völlig unversehrt an Körper und Geist nach dem berühmten Wandervort Philippsdorf, wo in einem Gasthof ausgeharrt und der Knecht bedient wurde, in die Küche seines Pöbgeses hierher selbst abzuwarten. Der Knecht jedoch, welcher große Lust verspürte, dem katbolischen Gottesdienste einmal beizuwohnen und sich die verschiedenen Sehenswürdigkeiten anzusehen, folgte dem Zuge der Anbächtigen in die Kirche und gewahrte dabei auch, wie ein älterer Mann aus Krüden g-süht müßsam nach der Kirche humpelte. Dieser Mann, der dann am Bilde der heiligen Jungfrau dieselbe inbrünstig um Hilfe anrief, fiel unserem Knecht immer mehr auf; er behielt ihn bis zum Schluß des Gottesdienstes im Auge und erwartete auch seine Ankunft vor dem Gotteshaufe. Da sah er denn, wie dieser Krüppel erst langsam, auf seine Krüden gestützt, aus der Kirche heraustret, aber plötzlich — man hörte und stammte — seine Krüden wegwarf, sich emporrichtete und als würdig generener Mensch der staunenden Menge mit dankesfüller Stimme verstand, daß er durch die heilige Jungfrau Maria auf sein Gebet hin von seinen Leiden erlöst worden sei. Natürlicherweise waren alle Anwesenden von der Wundertätigkeit ihrer gepriesenen Heiligen überzeugt, sahen sie doch den deutlichen Beweis dafür vor ihren Augen liegen. Der Knecht jedoch, ein „Keter“, schenkte dem wiedergeborenen Krüppel keinen Glauben, sah sich ihn noch einmal genau an und wügte nun ganz sicher, daß diese Person Niemand anders als sein hiehergefahrter Pfarrer war. Nachdem der Knecht längere Zeit im Gasthof gewartet hatte, erschien sein Fuhrpöng und die Heise ging wohlgemuth heimwärts. Untermweg nahm Ertrger jedoch Gelegenheit, dem Pfarrer sein Erlebnis mitzutheilen, ohne aber seine Entschuldigung zu erwähnen, worauf ihm letzterer erwiderte: „Jo siehst Du, mein Sohn, dieß ist die Wunderkraft der Maria und Jo bist sie ihren Gläubigen.“ Da fand es denn der Knecht am Plage ihm zu erwidern: „Ja aber, Herr Pfarrer, der geheilte Krüppel waren Sie doch, wie ich ganz genau gesehen habe.“ Das mochte dieser denn doch wohl nicht verumthät haben, er wügte ansänglich nicht wozu so lagen, hat schließlich seinen Knecht, von dieser Entschuldigung doch ja nie ein Wort zu sagen und forderte ihn auf sich am nächsten Tage für seine Verschämtheit eine Belohnung zu holen. Dieß letztere ließ unser Knecht aber wohlweislich hiehlen, ahnend, daß ihm anstatt dieser Belohnung vielleicht Anderes geröhrt werden könnte, verließ aus Furcht vor dem Pfarrer seinen Dienst und die dortige Gegend und hielt sich nach dem Dorfe S. über. Also geschah im Jahre des Heils Eintausendachtundvierundvierundsechzig.

Musikalisches.

(Eingelant.)
Sichern Vernehmen nach wird die hinfängliche bekannte und uns liebgewordene Militärkapelle des 50. Inf. Reg. unter Leitung ihres gebliebenen Kapellmeisters Herrn Walther nächsten Freitag in Halle konzertiren und zwar Nachmittags in der Weintraube, Abends in Belle vue. — Was die Leistungen derselben betrifft, so können wir uns wohl jedes Urtheils enthalten, nur wollen wir hier auf die Programme hinweisen, die durch Aufnahme von Kompositionen der neueren poetischen Schule, wie Schubert, Schumann, Franz u. s. w. einen erfreulichen Fortschritt bezeichnen.

Tivoli-Theater.

(Eingelant.)
Wenn einem Sommertheater mit freiem Zuschauerraum das Bagdial gelingt, „Kabate und Liebe“ mit Erfolge durchzuführen und die Theilnahme des Publikums bis zum Schluß Tage zu erhalten, so giebt dies ein günstiges Zeugnis für die Fröhlichkeit und das Streben seiner Mitglieder.

Herr Frederic, welcher das Stück zu seinem Besten wohl aus Vorliebe für die Rolle des Ferdinand gewählt, hatte auf das Studium dieser Rolle besonderen Fleiß verwandt. Auch die anderen Theilnehmer hatten die ernste Aufgabe ernst genommen. Besonders gelungen waren die Zusammenkunft Ferdinand's mit dem Präsidenten (Herr Frohmüller), die Scene zwischen Ferdinand und der Mildred (Fr. Philipp) sowie der Mildred mit der Louise (Fr. G. Mergöt), der Aufritt im Mitterchen Hause in den Schlüßscenen des 2. Actes, ebenso die Verfassungs- und Sterbefcene. In der Dreifscene konnte die Selenqual der Louise noch etwas mehr hervortreten. Fr. Meyer gab den teuflischen Wurm wohl durchsacht und vertrieb die gerade dieser Rolle drohende Uebertreibung. Die Dreifscene gelang ihm gut. Schade, daß ihm in der Schlüßscene des Stückes ein lapsus linguae passierte. Wenn man aber seine sonst durchsachte Leistung berücksichtigt, so wird ein verständiger Zuschauer ihm das nicht zu hoch anrechnen.

Herr Danne mann (Hofmarischall) ließ seine Rolle nicht durch hier so oft, doch über angebrachte Komik hervortreten und zeigte immer noch den Hofmann. Fr. Trautmann gab den alten Miller namentlich bei dem Ergehen des Präsidenten in seinem Hause und in der Sterbefcene recht brau. Frau Meyer (Fr. Miller) vertrat zwar keineswegs ihre Rolle, doch konnte dieselbe im Verhältniß ihrer sonstigen guten Leistungen charakteristischer gezeichnet haben. Von den übrigen Aufführungen sind als besonders ansprechend zu erwähnen: „Das Mädchen vom Dorf“ von Küster und „Hönderrödel“ von Benzig. Es ist nur bemerkt, daß Fr. Margöt II in der Titrolle des letzteren Stückes reichen Beifall erntete. In der Wahl solcher Lustspiele wie die von Benzig liegt die Stätte, auf welcher unser Sommertheater mit besonders gutem Erfolg wirken kann.

Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung des Miethsteuer-Katalogs werden in diesen Tagen den hiesigen Hausbesitzern durch die Reiter-Vollgeiz-Berzantien wieder Formulare zugeteilt...

- 1) Die Veränderungstabelle ist auf's Gewissenhafteste und Sorgfältigste, den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.
2) In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Gebäuden...
3) Die Ausfüllung ist derartig zu bewerkeln, daß unmittelbar neben dem Namen und Stand des ausziehenden Miethers...
4) Der Mietzins ist jetzt in Wart. Reichsmünze anzugeben...

Der Magistrat.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

- Hochneider gesucht H. Klausstr. 14, I. Ein anständiges reinliches Mädchen findet zum 1. August guten Dienst...
Wegen Erkrantung erhält ein solides Mädchen sof. o. 15. Stelle. Ein Stuben- und meh. ord. Mädchen erhalten sofort und später Stellen durch Frau Schalle, Rannischstr. 22.
Mehrere gesunde Ammen sucht Frau Binneweiss. Auf dem Rittergute Schöpswitz, Poststation Salzmünde, wird zum 1. August eine tüchtige herrschaftliche Köchin gesucht...

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des zwischen der Dessauer Straße und dem Friedhofe, nördlich des Hofplatzes belegenen städtischen in 8 Baren getheilten Ackers auf die 6 Jahre vom 1. October 1875 bis dahin 1881 ist ein Termin auf den 31. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr...

Bekanntmachung.

Die Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Schlosser-, Tischler-, Glaserarbeiten zum Neubau einer Kapelle auf hiesigem Friedhofe, veranschlagt zu 8377 Mark 64 Pf. sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Anschlag nebst Zeichnungen liegen im Stadtbauamt täglich während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten ebenfalls bis zum Eröffnungstermine Sonntag den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr niederzulegen.

Später eingehende Offerten können Berücksichtigung nicht finden. Halle, den 9. Juli 1875.

Das Stadtbauamt.

Stadtbrief.

Der 16jährige Rudolph Haeger von hier, 4 Fuß 8 Zoll groß, blond, unterseht, mit etwas schiefen Füßen, welcher wegen mehrfachen Diebstahls gegen seinen Vater zur Anzeige gelangt ist und zu vagabondiren scheint, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um dessen Abweisung an das hiesige Königl. Kreisgericht ersucht. Halle a/S., den 12. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Zu vermieten

gr. Berlin 13 Parterre-Räumlichkeiten, besonders zum Comptoir oder Laden geeignet, zum 1. October cr. Näg. 1 Tr. hoch dafelbst.

2 herrschaftliche Wohnungen zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen am Gestirh 22.

Eine Wohnung zu 275 % ist z. 1. Oct. zu beziehen Salon 17.

Die Beletage, bestehend aus 5 Stuben, fünf Stuben, verschiedenen Kammern, ist zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen Gestirh 6a.

Wegungshalber ist die Parterre-Wohnung Karlsstraße 6 sofort zu vermieten. Näheres Karlsstraße 6, I.

3 Stuben, 3 Kammern u. zum 1. October zu beziehen Bahnhofstraße 13.

Die 2te Etage für 240 % zu vermieten gr. Ulrichstraße 6.

Die Beletage, 3 Stuben, 4 Kammern, 2 u. Zub., ist zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen Frankenstraße 7.

Eine frol. Wohnung mit Balkon, 3 Stuben und Zubeh., zum 1. October zu beziehen, bezgl. eine Wohnung zu 50 % Wilhelmstraße 38.

Eine Wohnung

in better Lage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer und Zubeh., zum 1. Oct. zu vermieten. Zu erf. bei Oscar Hornemann, alter Markt 34.

3 Stuben, 1-2 Kammern und Küche sind zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen gr. Ulrichstraße 1/2.

Karlsstraße 12 ist die Beletage zu 200 % und eine Wohnung zu 80 % zu vermieten.

Eine parterre gelegene Wohnung von 3 Stuben, K. u. Zubeh., Preis 125 %, und eine Wohnung zu 60 % zu verm. und 1. October zu bez. Von ersterer kann etwas abvermietet werden Küsterstraße 11.

Wegen Fortzug von hier ist zum 1. Aug. eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Torstg. bill. zu vermieten Hansplad 1, II.

Eine Wohnung, enthaltend Entree, 2 St., 3 Kammern, Küche und Zubeh., ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen gr. Berlin 10.

Wohnung, 2 St., K., u., zum 1. October zu vermieten H. Ulrichstraße 31.

2 Wohnungen zu 80 und 110 % sind zu vermieten (11-3 Uhr) Thorstraße 4.

Eine frol. Wohnung, 2 gr. St., 2 gr. R., 2 K., Küche mit Wasserl., Keller u., ist zum 1. October an anst. Leute zu vermieten H. Ulrichstraße 22, part.

Wohnung von 2 St., K., u. Zubeh. zu vermieten Liebenauerstraße 2. 1 St., 2 R., K., und 1 St., K., u. sind zu vermieten gr. Rittergasse 3.

Eine Wohnung

zu 100 % zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten gr. Klausstraße 18.

Eine Wohnung für 90 % zu vermieten. Zu erfragen bei

J. Zuber, Leipzigerstraße 1.

Eine Wohnung, 2 St., 3 R., Küche mit Wasserl., Keller, Waschk. u. Zubeh., ist z. 1. October zu beziehen Rathswerber 3a.

In Ammendorf Nr. 37, unmittelbar a. d. Bahn, sind 2 Wohnungen an ruh. anständige Leute zu vermieten u. 1. October zu bez. niederzulegen.

Kleine Wohnung ist sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Eine Wohnung für 30 % sofort zu beziehen H. Schlam 9.

Dafelbst ein Mehlkasten billig zu verkaufen. Eine Stube zu vermieten gr. Sandb. 14, I. Eine möbl. Stube ist sofort zu vermieten gr. Ulrichstraße 53, part.

Fein möbl. Zim. verm. H. Ulrichstr. 6 II. Fr. möbl. St. u. K. gr. Brauhaus, 26.

Kleine möbl. Wohnung, monatl. 2 1/2 %, zu vermieten Schüttershof 2.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Kopf, Preis 2 1/2-3 % pro Monat, zu vermieten, auch sich dafelbst anst. Schlafstellen offen Ludengasse 12.

Möbl. Stube an einen Herrn zu vermieten in der Steinstraße 32, I.

Gut möbirtete Stube u. K., hohes Parterre, sofort zu vermieten Leipzigerstraße 44.

Gut möbl. Wohnung gr. Schloss, 3, I. Frol. möbl. Zimmer zu vermieten gr. Steinstraße 44, I.

Ein oder 2 anst. j. Leute finden Logis und Kost Magdeburgerstr. 46, III.

Anst. Schlafstelle Schulberg 8, II r.

Anst. Schlafstellen für 2 Herren gr. Schlam 10a, I.

Logis f. 2 P. gr. Ulrichstr. 58, Hof 1.

Anst. Schlafstelle H. Sandberg 13, pt.

Anst. Schlafstellen Martinsgasse 8, pt.

Anst. Schlafstelle m. R. Randwstr. 11, pt.

Anst. Schlafstellen m. R. H. Ulrichstr. 4.

Anst. Schlafstelle m. R. Zapfenstraße 9.

Anst. Schlafstelle Mauerergasse 9, Hof pt.

Anst. Schlafstelle m. R. Erbd. 13.

Ordentliche Leute, aber nur solche, finden Kost und Logis Langeasse 1 bei Meyer.

Restaurant-Gesuch.

Zum 1. October wird eine Restauration oder ein dazu geeignetes Local zu pachten gesucht. Offerten erbeten an Herrn G. C. Nicolai, Markt 16.

Gesucht

Eine Wohnung zu 45 % wird von j. kinderlosen Leuten gesucht in nächster Nähe des Bahnhofs. Mietze auf Verl. pränum. Gefl. Off. erb. an Herrn Kohl, St. Berlin.

Stube, Kammer u. K. z. 1. Oct. von ruh. Leuten in Mitte der Stadt zu beziehen gef. Gef. Off. abzugeben Berggasse 3, Hof pt.

Ein junges Mädchen empfiehlt sich im Weiknähen, Zeichnen und Sticken der Wäsche. Neilsstr. 5a.

Am 10. d. Mts. Abends 6 Uhr ist im Keller bei Frau Karff, Rathausgasse 17, ein grünelender Regenpfeifer mit Holzgriff fischen geblieben. Derjenige, welcher denselben mitgenommen hat, wird erucht, selbigen an Frau Karff wieder abzugeben.

Ein Kanarienvogel entflohen in den Wägenausgarten. Gegen Belohnung abzugeben Steinweg 22.

Grausiedener Schleiher gef. Böckstr. 2.

Ein kleiner Hund von der Walle aus zugekauft. Abzuholen gr. Schloßgasse 10.

Biene zugelaufen Martinsberg 14.

Sonntag Nacht ist meine Tasche, w. a. Verf., von Postan. in Halle mitgen. Inhalt für mich wichtig. Bitte dies b. Portier der Magdeb. Leipz. Bahn abzug. Wagner, Schaffner.

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditoren selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich

in Halle a/S., Rudolf Mosse, Brüderstrasse 14, 1 Tr.

Lehranstalt für Tonkunst zu Halle a. S.

Eröffnung am 5. October cr.

Lehrplan: Klavierspiel, von den ersten Elementaranfängen an beginnend bis zur höchsten technischen Ausbildung, und im Vortrage, Theorie und Komposition, Sologesang (Ausbildung für Theater und Concert), Chorschule als Elementarvorbildung für Gesangsvereine, Geschichte der Musik, Italienische Sprache.

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 240 Rm., zahlbar pränumerando in 4 jährlichen Terminen. Einzelne Fächer, wie Klavierspiel und Sologesang etc. betragen im Klassenunterrichte pro anno 75 Rm., für den Elementarunterricht, die höheren Klassen à 90 bis 105 Rm., gleichfalls in 1/4 jährlichen Terminen zahlbar.

Kinder vom 7. Jahre ab finden Aufnahme. Bei genügender Zahl der angemeldeten Schüler sowie Schülerinnen kann der Unterricht bereits früher begonnen werden. Alles Nähere durch den Unterzeichneten

A. W. Dreszer,

Rathausgasse 18, L, Sprechstunden Vorm. 8—10, Nachm. 2—3 Uhr.

Bernh. Sommer, Wäsche-Fabrik

17, große Ulrichsstraße 17.

Lager fertiger eleganter Herren- und Damen-Wäsche, Neuheiten in Herren- u. Damenkragen u. Manschetten, Taschentücher in Leinen u. Batist, Seidene, wollene und baumwollene Unterjacken in grösster Auswahl.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Schmiede-Werkstatt von großer Berlin 16 a nach meinem Hause Landwehrstrasse 3, Bahnhofstrassen-cke, verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hier bewahren zu wollen.

H. Matuschke, Schmiedemeister.

Von besten engl. Schmelz-Coaks sowie pra. engl. feuerfesten Chamottesteinen traf soeben eine Kahlladung hier ein und offerire davon billigt

Gustav Mann junior.

Bestellungen auf Niederleber Stückerkohle werden Herrenstr. Nr. 2 bei Herrn Mauert u. Sophienstr. Nr. 12 part. angenommen und jederzeit prompt ausgeführt werden.

Wiederholt haben wir für Halle den Alleinverkauf unserer beliebten Preßkohlenfeine Herrn C. Martini, Taubengasse Nr. 3, übertragen und bitten das geehrte Publikum sowie Händler sich vertrauensvoll an selbigen zu wenden.

Die Direction der Wersch.-Weissenfelder Actien-Gesellschaft.

Café David.

Mittwoch den 14. Juli grosses Abend-Concert von der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirector Fr. Menzel Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Billets à Dutzend 18 R. sind vorher im Buffet des Concert-Saals und in der Kommandite des Herrn David, Markt 19, zu haben.

Auction.

Am Samstag den 22. Juli 1875

von Vormittag 9 Uhr an verschiedene der in Liquidation befindlichen Firma Gruner & Junfer alda gehörigen Gegenstände, insbesondere: 43 Brode Zuder, 3200 Stk Brauntwein-Essenzen und Dete, 630 Liter Num. Arac, Cognac u. Kirchsaff, 250 Stk Äpfel, 1300 Stk Glasflaschen, 1 Transportwagen, 100 Stk Hüter, 1 Wäschstuhl, 2 Conlarlampen, 1 hydraulische Presse mit Pumpe, 1 kuperner Zunderfest, 2 Ventilationsapparate und 2 Kühlapparate von Kupfer mit Verbindungsrohren, 1 eiserner Würfel, 1 Gwürzmühle n. i. w. an den Meistbietenden gegen

sofortige baare Bezahlung freiwilliger Weise versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Chemnitz, den 7. Juli 1875, Carl Curth, gerichtlicher Liquidator der Firma Gruner & Junfer zu Siegmara.

5 bis 600 Zhr. auf populäre Sicherheit gesetzt. Nr. unter A. B. Nr. 50 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Es werden ca. 5 Schachteln alte Pfistersteine (Kieselsteine) zu kaufen gesucht. 5 Pferten nebst Preisangabe bitten unter A. B. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Meine Bäckerei befindet sich nicht mehr Barfüßerstraße 11, sondern kleiner Schlamm 9. Fr. Zschiesing, Bäckermeister.

Der Frau Barth zu ihrem 57. Weibenseite ein dreimal tommendes Hoch, daß der ganze Weidenplan wackelt und die Dächer im Hohe flattern.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau, Friederike Böttcher geb. Köpfel, Etwas auf meinem Namen zu borgen, da ich keine Zahlung dafür leisten.

Ednard Böttcher.

Für die Hälse, Brüche, Gewächse u. andere Beichwerden am Körper von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 5 Uhr im Barth'schen Hause

in Ammendorf.

Tivoli-Theater im Brockenhaus-Garten.

Mittwoch, Handwerker-Meister-Verein. Drei Tage aus dem Leben eines Schusterjungen. Alles Uebrige bekannt.

„Wann kommt das Benefiz heran für unsern Emil Hannemann?“

Seise's Restaurant, 53. große Ulrichsstraße 53. empfiehlt sein Gartenlocal zur gest. Vergnügung. Feldschlößchen-Bier ff. auf Eis à Seidel 1 1/2 R.

Lüderitz's Berg.

Mittwoch Gesellschaftstag.

Wittkind.

Mittwoch den 14. Juli Nachmittags grosses Concert vom Halleschen Stadt-Orchester Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 25 R.-Pf. W. Halle, Stadtamtsdirector.

Schüler'sche Liedertafel.

Mittwoch den 14. Juli Abend-Liedertafel im „Fürstenthal.“ Entrée frei.

Grüne Aue.

Mittwoch den 14. d. Mts. Gesellschaftstag, musikalische Abendunterhaltung. Ein Dutzend Gänge stehen zum Ansetzen bereit.

Sämmtliche Stärkefabrikarbeiter werden ergebenst erucht, sich den 14. Juli Abends 8 Uhr in Müller's Belle vue recht zahlreich zu versammeln.

Das Benefiz für Hannemann Kommt nächsten Donnerstag heran

Hallescher Turn-Verein. Montags u. Donnerstags Übung.

Im Central-Bazar (zur „Stadt Zürich.“)

Arbeitshemden 20 Sgr., Nachthemden 25 Sgr., Damen-Friesenhemden 22 1/2 Sgr., Oberhemden in Chiffon 25 Sgr., Oberhemden mit Leinen-Einsätzen 1 1/2 Thlr., Herren-Kragen in Bielef. Rein-Leinen 1/2 Duzend 15 Sgr., Chemisettes, 1/2 Duzend 10 Sgr., Serviteur in bunt und weiß 5 Sgr.

Bestellungen ohne jede Erhöhung des Preises.

H. Wolfenstein.

Seit mehr als 20 Jahren eigene Wäsche-Fabrik. Kinderwäsche in jeder Größe.

Die von uns bereits annoncirt

Extrafahrt nach Rossla und zurück zum Besuche des Kyffhäuser und der Rothenburg findet bestimmt am Sonntag den 18. d. Mts. und bei reger Theilnahme in Begleitung eines Militär-Musikcorps statt.

Preis für Hin- und Rückfahrt 1 R., Kinderbillets 15 Sgr. Vereine und größere Gesellschaften erhalten eine Preisermäßigung und wollen sich diesbezüglich recht bald mit uns in Verbindung setzen.

Billets sind zu haben bei den Herren A. Apelt, Leipzigerstraße 8, W. König, Expedition der Saale-Zeitung, Moritzwinger 12, Theodor Hennig, Schmeerstr. 37/38, C. F. Ritter, gr. Ulrichsstraße 42 sowie bei den Unterzeichneten.

An den vorgenannten Stellen sind auch Programms für diese Fahrt gratis zu bekommen. F. Heckert, Weidenplan 6 o. J. Barch, gr. Ulrichsstr. 47.

Handwerker-Meister-Verein.

Billets zur Extrafahrt nach Rossla sind für die Mitglieder bis spätestens Freitag Abend zu haben bei den Herren Vorstehern F. Weise, G. Benzler, S. Weber und F. Eckert.

Butter-Differte.

Gesucht werden prompte Abnehmer für feine Thüringer Südbutter. Denwerber wollen gefälligst ihre werthen Adressen unter A. B. Nr. 5 postlagernd Stadtsilva einleiten.

Ambalema-Megalia-Cigarren in bekannter schöner Qualität empfiehlt C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Neue saure Gurken Holtze.

Parfümirten Benzin zur Beilegung aller Flecke aus Tuch, Leinwand und Leder, sowie zum Waschen der Glaschandsche empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Aetznatron zum Seife tochen empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Schneiderfreide in weiß, roth und blau empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Bindfaden, vom schwächsten bis zum stärksten empfiehlt in Rollen Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Obst-Verpachtung. Das in dem Grundstück Dehligstr. 7 befindliche Obst soll Freitag den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr verpachtet werden.

Neue Isländer Heringe, zart und fein, und gute harte saure Gurken empfiehlt W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

Ein kleines Sopha wird zu kaufen gesucht gr. Steinstr. 44, 1 Tr.

Sopha, Matrasen und Bettstellen empfiehlt billigst Finl, Topzigerstr. 58. Zu verkaufen ein großer Hund (Dogge) Lindenstraße 9.

Ein franz. Billard steht mit Zubehör billig zu verkaufen. Zu erfragen bei C. F. Gumann, Leipzigerstr. 66.

Wegen Umzuges ist ein fast neuer Divan preiswürdig zu verkaufen am Kirchthor 18, 1 Tr.

3-500 Zhr. sof. auf sichere Hypothek auszul. Domgoff: 4, 11, Vorm. 8-9 Uhr.

Geld auf Werthsachen gegen Rücklauf Wäsche, 9, Musche.

Leere Kisten zu verkaufen bei Bernh. Sommer.

Ein junger, 4 Monate alter Hager billigt zu verkaufen Leipzigerstraße 13.

Emser Pastillen

In plombirden Schachteln vorrätig in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-Apothek, in J. C. Paps's Engel-Apothek, sowie im Engros-Lager bei Helmboldt & Co.